

Die Traumausrüstung der Beatbands aus den 60er Jahren wird in der Ausstellung in Jever gezeigt. Rundherum hängen Plakate von Konzerten im Nordwesten, unter anderem bei Jonny Dieling in Aurich.

## Erinnerung an legendäre Discos

## Erinnerung an legendäre Discos

AUSSTELLUNG Schlossmuseum Jever präsentiert Musikschuppen aus Weser-Ems

Mancher Besucher wird an alte Zeiten denken. Natürlich wird auch Musik gespielt.

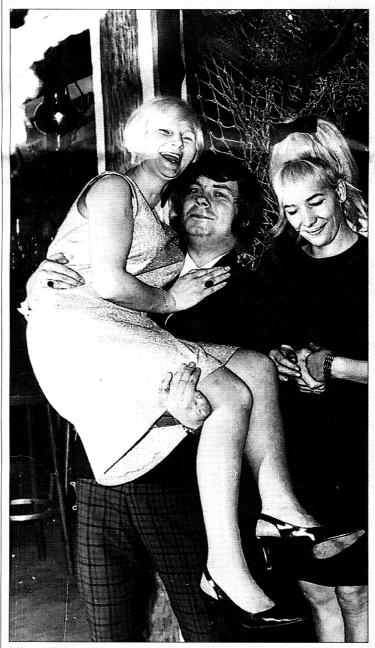
VON KARIN LÜPPEN

JEVER - Der Besucher schiebt einen schwarzen Vorhang zur Seite und dann ist es fast wie früher. Naja, nicht wirklich, Metas Kinderwagen steht hinter Glas, und Bier oder Cola sind auch nicht drin. Meta lebt ja auch nicht mehr. Aber da ist auch das rot-weiße Teil, das früher in Metas Disco in Norddeich gleich hinter der Tür stand, und die mit Leder bezogenen Baumstämme, die als Barhocker dienten. Die Ausstellung im Schlossmuseum Jever weckt Erinnerungen an alte Zeiten, die man am Wochenende in rauchigen Discotheken zwischen Ems und Jade verbracht hat.

"Break on through to the other side" ist der Titel der Ausstellung, nach einem Lied von Bo Diddley, das die Doors bekannt gemacht haben. Gezeigt werden nicht nur Fotos und Plakate aus legendären Discotheken wie Meta Rogalls "Colour-Discothek" in Norddeich, dem Old-Inn in Aurich, dem Milljöh in Warsingsfehn oder dem Charts in Harkebrügge. Es gibt auch einen Film zu sehen, in dem Discotheken-Betreiber wie Emil Penning, dem das Tiffany in Oldenburg gehörte, DI Otto Sell erzählen.

Besucher zwischen 60 und 35 geraten bei den Ausstellungsstücken ins Schwärmen – ihre Kinder können sich wundern, in welch seltsamen Spelunken die Eltern in freakigen Klamotten die Nächte durchgemacht haben. Denn es war schon eine bemerkenswerte Szene, die sich im äußersten Nordwesten etabliert hatte.

Deren Eigentümer waren gelegentlich schillernde Persönlichkeiten, wie Emil Penning, dessen Leben auf der Überholspur verlief, oder Rio da Luca vom "Whisky a gogo" in Wittmund, der seine Disco noch heute hat und für die CDU im Stadtrat von Wittmund sitzt. Eine Discothek



Meta Rogall (rechts) hatte schon in den 60er Jahren Beatbands aus der Hamburger Szene in ihrer Musikkneipe in Norddeich. Neben ihr Lee Curtis.

BILD: SCHLOSSMUSEUM

die ist in der Ausstellung auch zu hören, in einem düsteren Kabinett. An der Wand eine stilechte Projektion mit bunten Blasen, wie sie früher oft zum Inventar gehörten. Dort laufen Titel vom Band, die früher zu den beliebtesten Titeln in der Discothek Scala in Lastrup gehörten. In einem anderen Saal, der den Anfängen

lebt natürlich von der Musik -

man Singles anwählen kann. Es sei gar nicht einfach gewesen, geeignetes Material für

der Beatmusik gewidmet ist,

steht eine Musikbox, in der

die Ausstellung zusammenzutragen, sagt Peter Schmerenbeck, stellvertretender Leiter des Schlossmuseums. "Die Leute haben selbst nicht fotografiert, und sie wollten wohl nicht gerne fotografiert werden", sagt er. Da die Ausstellung bis zum 27. April 2008 läuft, könnten Fotos oder Erinnerungsstücke ohne weiteres eingefügt werden. Wer Bilder aus der Zeit von den 60ern bis 80ern hat, kann sie dem Schlossmuseum anbieten.

Die Ausstellung lockt Besucher von überall an. "Wir sind

Ausstellung

"Break on through to the other side" ist der Titel der Ausstellung über die Beat-Ära und Discotheken im Nordwesten. Geöffnet ist täglich von 10 bis 18 Uhr, montags geschlossen. Der Eintritt fürs Museum kostet für Erwachsene 3,50 Euro, für Jugendliche 1,80 Euro. Die Ausstellung dauert bis zum 27. April 2008.

**Ein Katalog** zur Ausstellung mit 240 Seiten und zahlreichen Abbildungen ist für 19,80 Euro erhältlich.

Rund um die Ausstellung gibt es ein Veranstaltungsprogramm. Nächste Termine sind am 18. Oktober, 20 Uhr, ein Vortrag von Prof. Dr. Fred Ritzel aus Oldenburg: "Und noch frech dazu" über Jazz und Rock'n'Roll in den 50er Jahren, sowie am 1. November, 20 Uhr, der Vortrag "Shakin' all over" über Jugendkultur und Beatmusik in den 60ern von Hans-Jürgen Klitsch aus Schortens. Am 10. November spielen im Schützenhof Jever ab 20.30 Uhr The Stingrays, The Black Shadows und Backstage.

nur deshalb nach Jever gefahren", sagt Klaus Niemeier aus Osnabrück. Mit Ralf Plogmann hat er sich im Museum umgesehen und war sehr angetan. Niemeier und Plogmann sind vom Fach: "Wir waren früher die Betreiber vom Hyde Park" – eine Disco in Osnabrück, die am Rande in der Ausstellung erwähnt wird. "Wenn ich gewusst hätte, dass bei Meta immer noch geöffnet ist, dann hätten wir einen Tag drangehängt und hätten auf jeden Fall da vorbeigeschaut", sagt Niemeier.